

ZU EINIGEN FLUßNAMEN IM SLOWENISCHEN ERZÄHLIED

ZMAGA KUMER

Sekcija za glasbeno narodopisje SAZU, Ljubljana

Manchmal ist ein Lied nur durch Einzelheiten ethnisch geprägt, in eine bestimmte Gegend eingerahmt. Zu diesen Einzelheiten gehören auch die Flußnamen. Im slowenischen Erzähllied wird weit öfters die Donau (slow. *Donava*) als die Sava und die Drava, die dort fließen, erwähnt. Im Artikel werden die Beispiele aus den slowenischen Volksliedsammlungen (meistens von Štrekelj) gebracht. Es wird hingewiesen, daß die Einzelheiten wie Flußnamen auch einen Einblick in das dichterische Schaffen des Volkes bringen können.

Das Volkslied lebt nicht außerhalb Raum und Zeit, sondern in Verbindung mit dem Leben in der Umwelt seiner Träger. Das gilt nicht nur für jenen Teil der Liedüberlieferung, welcher dem Ursprung nach einem bestimmten Gebiet angehört, sondern auch für die Lieder, die zugewandert und von den Sängern angeeignet sind. Es kann vorkommen, daß der Inhalt einem international verbreiteten Thema angehört, die Ausführung der einzelnen Varianten aber der Überlieferung des Gebietes angepasst wird. Wie weit dies von den Vermittlern absichtlich gemacht wird oder unbewußt bei der Verpflanzung geschieht, ist oft schwer zu beurteilen. Manchmal ist ein Lied nur durch Einzelheiten ethnisch geprägt, in eine bestimmte Gegend eingerahmt. Zu diesen Einzelheiten gehören auch die Flußnamen.

Man würde erwarten, daß vor allem jene Flüsse, welche der Bevölkerung bekannt sind, genannt werden. In Slowenien müssten vor allem die *Sava* und *Drava* sein. Überrascht stellt man jedoch fest, daß im slowenischen Erzähllied weit öfters die Donau (slow. *Donava*) erwähnt wird, obwohl sie weit vom slowenischen Boden fließt. Wie ist das zu erklären? Ist

wirklich jedesmal die Donau gemeint oder vertritt sie irgendeinen anderen Fluß, bzw. den Fluß an sich?

Das letztgenannte könnte für eine Fassung des Liedes vom hl. Florian (Š 481)¹ in Betracht kommen, denn der mittelalterlichen Legende nach wurde der Heilige mit einem Mühlstein um den Hals in die Enns geworfen. Weil diese den Volkssängern in Slowenien kaum ein Begriff sein konnte, wurde der fremde Flußname durch einen anderen ersetzt, der zwar auch nicht heimisch ist, doch bereits in anderen Liedern vorkommt. Wann der Wechsel stattgefunden sein konnte bzw. wann der Name der Donau in die slowenische Überlieferung kam, müsste erst erforscht werden.

Im Lied von der türkischen Belagerung Wiens 1683 (Š 23) ist mit *Donava* zweifellos die Donau gemeint. Ebenfalls in einer Variante des Liedes vom Laudons Sieg vor Belgrad (GNI O 8912).²

Dagegen ist die Donau in neueren Varianten des mittelalterlichen Legendenliedes vom bußfertigen Sünder an Stelle des Meeres in der älteren Fassung getreten (z.B. Š 490). Im Liede von der Überschwemmung der frevelhaften Dörfern (SLP 110)³ wandert die Muttergottes an der *Donava*, die wieder nicht die Donau sein muß, sondern irgendeinen großen Fluß bedeutet. Es gibt noch andere Beispiele, wo der Flußname *Donava* ohne Bezug zur Wirklichkeit genannt wird und die Sänger stört das keinesfalls.

Interessant ist, daß in einem erzählenden Lied (Š 903) die Donau *Dunaj* genannt wird, so wie z.B. die Slowaken diesen Fluß nennen. Den Slowenen bedeutet *Dunaj* die Stadt Wien. Also wurde im Slowenischen der Flußname als Stadtname verwendet, genau wie die österreichische Hauptstadt von der eigenen Bevölkerung nach dem kleinen Fluß Wien genannt wird. Die Slowaken haben für die Stadt den Namen *Vieden*. Ursprünglich müßte der Fluß auch im Slowenischen *Dunaj* heißen und aus dem Gemeinamen abgeleitet sein. In manchen kroatischen Volksliedern kommt auch für die Donau der Name *Dunaj* vor. In Liedern aus dem Gebiet Hrvatsko zagorje wird Flußname *Dunaj* auch als Stadtname für die Stadt Wien verwendet (*Dunaj-grad*). Im Russischen bedeutet *dunaj* den Bach und in ähnlicher Bedeutung kennen dieses Wort auch die Ukrainer und Polen. Wann der Fluß den Namen *Donava* bekommen hat, weiß man nicht, den

¹ Š = Štrekelj, Karel, Slovenske narodne pesmi, 1-4, Ljubljana 1895-1923.

² GNI O = Signatur der handschriftlichen Aufzeichnungen in der Volksmusikabteilung des volkskundlichen Institutes an der Akademie der Wissenschaften und Künste in Ljubljana.

³ SLP = Slovenske ljudske pesmi, 1.-2. Ljubljana 1970, 1981. (Red. von Z. Kumer, M. Matičetov, B. Merhar, V. Vodušek).

im Schrifttum ist er im 17. Jh. belegt, könnte jedoch in der Volkssprache viel früher vorkommen.⁴

Einen Beispiel dafür wie frei im Volkslied die Namen verwendet werden können, liefert das Legendenlied vom Martyrium des hl. Johannes Nepomuk (vgl. SLP 140). Wie bekannt, bemühten sich besonders die Jesuiten um die Verbreitung seiner Verehrung und schon Ende des 17. Jh. wurde in Slowenien die erste Kapelle zu seiner Ehre gebaut. Das Nepomuk-Lied in der slowenischen Sprache dürfte aus dem 18. Jh. stammen, sicher nach dem deutschen Vorbild verfaßt. Dafür spricht die Erwähnung der Moldau, slowenisiert *Moldava*, also des Flusses, wohin der Heilige geworfen wurde. In einigen slowenischen Varianten lesen wir stattdessen den tschechischen Namen *Vltava*. Es gibt jedoch auch solche, die den Fluß *Donava* oder sogar *Jordana* nennen, sei es aus Mangel an geographischen Kenntnissen oder weil man die Einzelheiten für unwichtig hält.

Der Flußname *Jordan* kommt sogar in einer Variante der Kindesmörderin-Ballade vor (Š 186). Das unglückliche Mädchen sagt nämlich aus, sie habe das Kind vorher "beim Bache Jordan, beim hl. Johann" getauft. Hier drängte sich offensichtlich die Erinnerung an die Bibelstellen vom Wirken des Johannes der Täufer, was dem Volke ja geläufig ist, in den Text. Sonst wird in diesem Typus der Kindesmörderin-Ballade die Taufe - wenn überhaupt - ohne nähere Bestimmung erwähnt.

In einer anderen Variante, motivisch mit einem Liebeslied verwandt (Š 183), warf das Mädchen ihr Kind in den Fluß *Ljubljanica*, welcher durch die Hauptstadt Sloweniens Ljubljana fließt. Aus der *Ljubljanica* schwimmt das kleine Leichnam in die *Sava* und von dort in die *Donava*. Diese drei Flüsse fließen tatsächlich in dieser Reihenfolge ineinander.

Die *Ljubljanica* kommt gerade in den Fassungen der Kindesmörderin-Ballade oft vor. In einer Variante muß das Mädchen am Ufer der *Ljubljanica* ihre Buße für das Verbrechen tun.⁵

In einer Familienballade wird sie zum Grabe der Ehefrau, welche ihr Mann ertränkt, um sich ihre Kammerjungfrau zum Weibe zu nehmen (SŽ, 131).⁶

Interessant ist, daß die *Ljubljanica* sogar in jener slowenischer Ballade, die nach der gottscheer Fassung der deutschen Geburt im Walde verfasst worden ist, erwähnt wird. An ihrer Ufer findet die Begegnung von

⁴ Vgl. *Bezljaj*, France, Etimološki slovar slov. jezika. A-J. Ljubljana 1976.

⁵ *Kumer*, Zmaga, Ihanska balada o Marjetci, In: *Traditiones* 18, Ljubljana 1989, 113-118.

⁶ SŽ = *Glonar*, Joža, Stare žalostne. Ljubljana 1939.

König Matjaž und dem Mädchen Margetica statt. Der Name des Flusses bildet sogar den Inzipit dieser Ballade.⁷

Die Flußnamen können jedoch in einzelnen Varianten derselben Erzählung auch ausgewechselt werden. Z.B. in einem Liede des nahen serbokroatischen Sprachraumes kommen die *Sava* und *Morava* vor. In einer Variante, die im Nachbargebiet, im slowenischen Nordosten aufgezeichnet wurde, sind die beiden Flußnamen in *Mura* und *Drava* geändert (Š 872). Die Mur und die Drau fließen nämlich in jener Gegend und mit ihren Namen wird das fremde Lied heimischer. Andererseits blieben die Originalnamen in der Variante, die im Südosten, in Bela krajina aufgezeichnet wurde (Š 871), weil dort als Folge der historischen Verhältnissen auch manches kroatische Lied gesungen wird. Auf ähnliche Weise werden Lieder der lokalen Überlieferung angepasst. In den Liedern aus Nordosten Sloweniens tritt z.B. die *Mura* oft an Stelle anderer Flußnamen, weil sie in der Landschaft neben der Drau dominierend ist.

Die *Kolpa*, Grenzfluß zu Kroatien (kroatisch *Kupa*), begegnet man in einigen Liedern, die von den Kriegen gegen die Türken erzählen, z.B. über den Sieg der christlichen Armee in der Schlacht bei der kroatischen Stadt Sisak im Jahre 1593 (vgl. Š 19 f.), wo auch die Truppen aus Slowenien beteiligt waren.

Eine Ausnahme bildet in der slowenischen Überlieferung ein Liedchen, wo die Muttergottes am Rheinufer entlang wandert und über das Rauschen dieses Flusses klangt (Š 437). Das Lied gehört keinem gemeineuropäischen Thema an und der Rhein fließt so weit weg von Slowenien, daß er nicht ohne weiteres jedermann ein Begriff sein kann. Und doch ist seine Anwesenheit im slowenischen Volkslied unschwer zu erklären: die Slowenen pilgerten im Mittelalter regelmäßig nach Köln zu den Drei-Königs-Reliquien, wo sie sogar einen eigenen Altar in der Wallfahrtskirche hatten. Die Stadt Köln am Rhein wurde in der Volkssprache der Slowenen zu *Kelmorajn* und der Rhein, *voda Rajna*, im Liede, ist eben eine Erinnerung an jene Pilgerfahrten.⁸

Interessant erscheint eine Variante des sehr verbreiteten, noch immer gesungenen Liebesballade vom Mädchen, das den Tod erleiden muß, weil es den Bruder dem Geliebten vorzieht (Š 714). In der Regel steht am Anfang dieses Balladentypus das Mädchen am Meeresufer und wäscht zwei Hemden, je eine dem Bruder und dem Geliebten. In der genannten Variante heißt es aber, das Mädchen wäscht am Ufer der *Drajbica*, dem Flusse in Preußen, wo es keinen Friedhof gibt, nur eine Gemeindewiese. Es ist be-

⁷ Kumer, Zmaga, Lepá vodá Ljubljánčica, In: Traditiones 16, Ljubljana 1986, 165-179.

⁸ Kumer, Zmaga, Der Rhein im slowenischen Volkslied. In: Festschrift für Robert Wildhaber zum 70. Geburtstag am 3. August 1972, Basel 1972, 323-333.

zeichnend, daß die Variante eben mit Preußen, dem Friedhof und der Gemeindewiese beginnt, nicht wie üblich mit der Wäscherin. Das und die ganze Ausdrucksweise im weiteren Text paßt gar nicht zu dem Stil des slowenischen Erzählgedichtes. Das Thema der Ballade ist allgemein menschlich und kann überall geschehen. Es ist überflüssig die Handlung nach Preußen zu versetzen. Oder ist es wegen der *Drajbica*? Welchen Fluß bedeutet dieser Name? Dem Wortklang nach und weil sie in Preußen fließen soll, könnte sich um die Trave handeln, um den Fluß in der Gegend von der Stadt Lübeck in Holstein. Doch scheint das zu weit hergeholt sein. Wenn man den Text dieser Variante weiter prüft, so bemerkt man, daß er sich in Einzelheiten und im Stil von den üblichen Varianten unterscheidet. Er macht den Eindruck eines gekünstelten Gebildes. Die Variante sollte vom Dichter Matija Valjavec aufgezeichnet sein und ist in zwei Abschriften vorhanden. Die zweite, in der Mundart des Heimatortes von Valjavec verkleidet, wurde auch veröffentlicht (in der Zeitschrift *Kres*, 4. Jg. 1884, S.179). Allem Anschein nach liegt hier ein Fall vor, wo jemand wieder einmal gemeint hat, das Originaltext eines Volksliedes, so wie man ihn von Volksängern aufzeichnen kann, sei nicht künstlich genug, sei ein unfertiges Gebilde, man müsse ihn verbessern. Bei dieser "Verbesserung" kann dann überflüssigerweise die *Drajbica* mit allem anderen hinein gekommen sein. Sie ist also als Flußname gar nicht ernst zu nehmen.

An diesen wenigen Beispielen zeigte sich erneut, daß man bei der Volksliedforschung manches berücksichtigen muß, auch wenn man den Text allein, ohne Melodie betrachtet. Wenn schon die Kunstichtung nicht nur von der Persönlichkeit des Dichters abhängt, desto mehr Faktoren spielen beim Volkslied eine Rolle. Es müssen nicht welterschütternde Entdeckungen sein, wenn man Einzelheiten seine Aufmerksamkeit widmet, wie etwa den Flußnamen, doch können auch Teilaspekte einen Einblick in das dichterische Schaffen des Volkes bringen.

Die Jubilantin hat in ihren Werken oft gezeigt, daß sie auch die kleinsten Details in der Volksüberlieferung zu schätzen weiß. Sie wird nicht abgeneigt sein, auch diesen kleinen Beitrag als eine Blüte im Festkranz, der ihr von ihren Kollegen und Freunden gewunden ist, anzunehmen. Er kommt von Herzen mit guten Wünschen zu ihren weiteren Erfolgen in der Wissenschaft.